

Durch die Mittel der modernen Technik, besonders durch das Fernsehen, können heute kulturelle Bedürfnisse in einem Ausmaß und einer Breite befriedigt werden, von denen wir uns vor einem Jahrzehnt noch gar keine Vorstellung machen konnten. Gute Kunst kann heute jeden Ort, auch das aller kleinste Dorf in abgelegenster Gegend, wo sich die Füchse „Gute Nacht“ sagen, erreichen. Das ist für die Künstler eine große Verpflichtung, ihr Bestes zu geben. Andererseits verdient die ästhetische Erziehung des ganzen Volkes größte Aufmerksamkeit. Die Kunstkenntnis bei allen Menschen ist wesentlich zu vertiefen. Noch niemals gab es dafür so günstige technische Voraussetzungen.

Die Freizeitgestaltung und kulturelle Betätigung der Werktätigen haben in den letzten Jahren einen beachtlichen Aufschwung genommen. Das Neue ist, daß die besten Arbeiter- und Bauerntheater, Amateurfilmzirkel und andere Gruppen des künstlerischen Volksschaffens Pionierarbeit bei der künstlerischen Bewältigung unseres Lebens zu leisten beginnen. Davon zeugt z. B. auch die Aufführung des ersten Schauspiels eines schreibenden Arbeiters an den Städtischen Bühnen Leipzig. Die Laienkünstler finden ihr Vorbild in den besten Leistungen der Berufskunst, denen sie mit leidenschaftlicher Hingabe nacheifern. Andererseits ist das künstlerische Volksschaffen ein festes Fundament, auf dem sich neue hervorragende Leistungen der Berufskünstler erheben können. Wir gehen davon aus, daß durch diese wechselseitige Befruchtung und Bereicherung die Berufskunst lebensverbundener und volkstümlicher und die Laienkunst qualitativ gesteigert wird.

Viel Gutes ist in den letzten Jahren aus den schöpferischen Kräften des Volkes entstanden. Es ist vielerorts gelungen, den früher weitverbreiteten Kulturbürokratismus zurückzudrängen und gemeinsam mit vielen ehrenamtlichen Helfern zu einem regen kulturellen Leben überzugehen. In der Tätigkeit der Hunderttausende Laienkünstler und der Zehntausende Kulturfunktionäre sehen wir die Erfüllung einer bedeutsamen gesellschaftlichen Tätigkeit, die oft viel mehr Beachtung der leitenden Partei- und Staatsorgane, aber besonders auch der Werk- und Gewerkschaftsleitungen verdiente.

Welche Erfolge auf diesem Wege erreicht wurden, das zeigt das Beispiel des Kreises Worbis, der aus einem früher rückständigen Gebiet zu einem Kreis mit einem vielseitigen, interessanten Kulturleben wurde. In Neubrandenburg bemüht sich das Büro der Bezirksleitung ebenfalls um neue Wege des kulturellen Lebens im Dorf. Mit Freude vermerken wir